



In den zahlreichen Kontexten des Politischen, Sozialen, Ethischen, Medialen und Kulturellen gewinnt das „dialogische“ Moment wieder an Konjunktur. Wenn aber eine Frage mehr als nur eine Antwort zulässt, bedeutet eine responsive Rationalität, dass über die gängigen Formen von Regularität, Normativität, Kommunikativität und Pragmatismus dem Anspruch des Anderen im Diskurs Gerechtigkeit widerfahren muss.

Bereits im *Antwortregister* war die Antwort als Verantwortung veranschlagt worden. In *Bruchlinien der Erfahrung* wird eine pathische Phänomenologie vorgestellt, die die Erfahrung vom Pathos her denkt und damit den aristotelischen Primat von Praxis und Poiesis modifiziert, der sich noch in den gegenwärtigen philosophischen, kulturwissenschaftlichen und medientheoretischen Debatten Geltung verschafft. In der vorliegenden Festschrift wird die Bandbreite einer Philosophie erkundet, die gegen jede vorschnelle konstruktivistische und technische Abdankung der Erfahrung, aber auch gegen jede Reduktion der Erfahrung auf bloße Normen und Tatsachen eine Genealogie der schöpferischen, pluridimensionalen und gebrochenen Erfahrung aufbietet, die nicht bei sich selbst, sondern woanders beginnt